

Bern, 9. September 2016

Medienkonferenz (es gilt das gesprochene Wort)

Barbara Freiburghaus Generation Ü 60

Mein Name ist Barbara Freiburghaus. Ich bin diese Woche 54 jähig geworden und stehe mitten im Leben.

Warum fühle ich mich gerade der Generation 60+ verpflichtet? In meiner Eigenschaft als Notarin habe ich von Berufes wegen öfters mit älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu tun. Ich kenne deren Sorgen und Anliegen. Ich bin seit Jahren in der Alters- und Gesundheitspolitik aktiv und im Vorstand des Vereins für das Alter. Was beschäftigt ältere Menschen?

Finanzielle Situation

Die finanzielle Absicherung für Pensionierte ist in der Schweiz sehr weit gediehen. Dank AHV, II. Säule, und Zusatzleistungen, obligatorische Krankenkasse, etc. hat die heutige Generation grossmehrheitlich keine finanziellen Sorgen und kann das Leben geniessen.

Oftmals konnte im Laufe des langen Berufslebens einiges Vermögen angespart werden. Dies unter dem Gesichtspunkt, nicht ausschliesslich vom Tropf des Staates abhängig zu sein.

Diese verantwortungsvolle Haltung wird nun bestraft. Sie können als Pensionierte kaum von steuerlichen Vergünstigungen profitieren und mit dem Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim schmilzt dieses Vermögen oftmals rapide.

Mobilität

Aeltere Menschen sind mobil. Sie profitieren von einem sehr gut ausgebauten Zug- und Nahverkehrsnetz. Sie sind jedoch oftmals auch auf den persönlichen Individualverkehr angewiesen. Das Auto garantiert ihnen persönliche Freiheiten und gestattet es ihnen, länger selbstständig zu bleiben.

Heute setzt die rotgrüne Politik auf eine einseitige Verkehrspolitik. Mit aller Gewalt, zum Teil mit undemokratischen Mitteln (Ursula Wyss), wird versucht, die Berner mit dem Modell einer Velostadt zu beglücken.

Es wird dabei ausser acht gelassen, dass dies nur eine Minderheit will. Junge Leute fahren in der Zwischenzeit lieber mit OeV (Chatten, etc.) und ältere Menschen sind nicht das Zielpublikum für die Veloindustrie. Im Gegenteil, durch das hemmungslose Auftreten zahlreicher Velorowdys ist die persönliche Sicherheit auf Plätzen und Trottoirs gefährdet.

Sicherheit

Ist der öffentliche Raum noch sicher?

Viele ältere Menschen wagen sich am Abend nicht mehr nach draussen. Gewisse Orte in der Stadt sind nicht mehr sicher. Dies mit der Duldung resp. aktiven Unterstützung der rotgrünen Regierung.

Fast wäre ich versucht den Slogan zu verwenden „Busse für alle, rechtsfreie Zonen für wenige“

Der Platz in der Gesellschaft

Ältere Menschen haben in der Vergangenheit etwas geleistet und dürfen nun den Ruhestand geniessen. Vielen genügt dies jedoch nicht. Sie sind bereit, sich weiterhin in die Gesellschaft einzubringen und Freiwilligenarbeit zu leisten. Dies gilt es zu unterstützen und nicht mit behördlichen Auflagen zu erschweren.

Ich möchte meinen Teil dazu leisten, Antworten und Lösungen für diese Themen und Fragen zu finden und der Generation 60+ eine Plattform und Anlaufstelle zu bieten.

Kontakt:

Barbara Freiburghaus, Stadträtin, 079 908 75 53